

KÜCHENUMBAU

Damit Sie nicht vor Wut kochen

Küchen in Altbauwohnungen werden modernen Ansprüchen oft nicht mehr gerecht. Wer allerdings «nur schnell» die Küche renovieren will, muss sich auf einiges gefasst machen. Drei Erfahrungsberichte. Text: Esther Kern; Fotos: Michèle Stäuble



Ausgangslage: Küche im Parterre des Zürcher Hauses – etwa so sahen auch die anderen vor der Renovation aus.

Edle Materialien, glänzendes Dekor, praktische Ablageflächen. Backöfen, die gleichmässig heizen. Schubladen mit Einzugsmechanismus, die schweben statt quietschen. Das sind moderne Einrichtungsräume, die vor sich sieht, wer eine neue Küche bauen will. Was hinter den stylischen Kulissen abläuft, interessiert in diesem Moment nicht. Schliesslich liest man in Küchenprospekten nichts von

elektrischen Leitungen, die für den Backofenturm gezogen werden müssen, oder von sanitären Vorkehrungen wie etwa Wasseranschlüssen, an die der neue Geschirrspüler direkt andockt. Als Kunde sieht man das fertige Objekt, man denkt in Farben, Formen oder allenfalls in Stauraumkapazität. Das kann sich rächen.

Diese Erfahrung machten auch drei frischgebackene Wohnungsbesitzerinnen, die

im selben Stadthaus wohnen und für ihre Küchenpläne praktisch identische Raumverhältnisse vorfanden: «Wenn man zum Küchenbauer geht, stellt man sich eigentlich vor, dass er den ganzen Einbau organisiert», sagt Catrin Hofstetter, 41-jährige Journalistin. Dass dem nicht so ist, erlebte sie beim Einbau ihrer neuen Küche: Sanitär, Maurer, Elektriker musste sie selber engagieren, und die Koordination lief alles

Catrin Hofstetter: «Alles in Ruhe überlegen.»

Nachher 1



KOSTEN

Küchenmöbel und -geräte:

zirka 20 000 Franken

Küchenhandwerker

(Sanitär, Maurer, Gipser, Maler):

zirka 5000 Franken

Eigene Arbeiten

(respektive Einsatz des Bruders):

Elektroinstallationen

Catrin Hofstetter hat ihre Küche bei einem Schweizer Schreiner gekauft, weil sie einheimisches Handwerk unterstützen möchte. Sie würde das wieder machen, auch wenn es diesmal schief lief. Ihre Tipps:

→ **Lassen Sie sich Zeit**, die Küche auszuwählen. Ich beschränkte mich aus Zeitnot auf wenige Anbieter. Das nächste Mal würde ich mir mehr Zeit nehmen.

→ **Vergessen Sie beim Kauf von Geräten nicht die praktischen Aspekte:** Mein Gaskochherd sieht zwar schick aus, ist jedoch supernervig, wenn es ums Putzen geht.

→ **Denken Sie in alle Richtungen**, wenn keine Lösung in Sicht ist. Ich wollte beispielsweise Gaskochherd und Elektrobackofen kombinieren. Weil es dafür allerdings nur hässliche Kombigeräte gibt, schlug ich vor, Kochherd und Backofen als separate Geräte nicht direkt untereinander, sondern nebeneinander einzubauen – der Küchenbauer hatte keine Lösung gesehen.

→ **Fragen Sie Nachbarn**, welche Lösungen sie gewählt haben. Gewisse Installationskosten kann man sich unter Umständen auch teilen.

andere als reibungslos. Sanitär und Maurer kamen mehrmals, weil sich die Arbeit der Küchenbauer verzögerte. «Und der Elektriker leistete gar Wochenendeinsätze», erzählt sie. Und natürlich musste sie immer zu Hause sein, um den Handwerkern Einlass zu gewähren. Ganz zu schweigen vom Koordinationsaufwand.

Hofstetter ist Besitzerin einer Altbauwohnung im ersten Stock eines Stadtzürcher Mehrfamilienhauses, das vor knapp einem Jahr in Stockwerkeigentum aufgeteilt und verkauft wurde. Auch Nathalie Evangelista, 34, Hofstetters Nachbarin aus dem dritten Stock, wurde von der Küchenbauer-Kundin quasi über Nacht zur Bau-

herrin. Auch bei ihr stellte sich vieles als komplizierter heraus als angenommen. «In Altbauwohnungen kann man einfach nicht alles von vornherein abschätzen», sagt sie. Man sollte mit Überraschungen rechnen, wie sie heute weiss.

Verborgene Tücken wurden bei Evangelista zum Ärgernis, «weil wir mit dem Sanitär



Nathalie Evangelista:
**«Treffen Sie klare Abmachungen
 mit den Handwerkern.»**

Nachher 2

Mit dem Ergebnis am Ende sehr zufrieden: Nathalie Evangelista (rechts)

KOSTEN

Küchenmöbel und -geräte:

zirka 25 000 Franken

Küchenhandwerker

(Gipser, Sanitär und Elektriker):

zirka 7000 Franken

Eigene Arbeiten:

Malen

Nathalie Evangelista kaufte ihre Küche bei einem deutschen Anbieter. Der Grund: Die Offerte war 10 000 Franken billiger für das genau gleiche Produkt. Zudem hatte sie sich gemeinsam mit ihrem Mann ohnehin für eine deutsche Küchenmarke entschieden. Die Küche würden sie wieder genau gleich machen, da alles tiptopp klappte. Weil sie aber mit der Arbeit einiger Handwerker zum Teil nicht so zufrieden war, gibt Nathalie Evangelista folgende Tipps:

→ **Bevor Sie Handwerker-Offerten einholen**, listen Sie schriftlich auf, welche Arbeiten gemacht werden müssen.

→ **Entscheiden Sie nicht nur nach Preis**, sondern auch nach Sorgfalt einer Offerte; Hände weg von Pauschalpreisen, die Leistungen nicht einzeln ausweisen.

→ **Vereinbaren Sie**, zu welchen Konditionen Zusatzarbeiten, die allenfalls während des Umbaus anfallen, abgerechnet werden.

→ **Dokumentieren Sie**, wenn während des Umbaus Vereinbarungen getroffen werden.

→ **Fragen Sie nach**, wenn Sie etwas nicht verstehen – manchmal gibt es Missverständnisse, die unter Umständen nicht mehr korrigiert werden können.

nicht detailliert vereinbart hatten, wie hoch die Kosten für unvorhersehbare Arbeiten sein würden». Das Kappen eines Wasserrohrs wurde mit 100 Franken verrechnet, obschon in fünf Minuten erledigt, Heizkörper abnehmen und wieder montieren schlug gar mit 700 Franken zu Buche. Immerhin: Im dritten Stock lief der Kü-

cheneinbau schliesslich rasch und problemlos. «Die Möbel wurden geliefert, eingebaut und passten auf Anhieb», so Nathalie Evangelista.

Ganz anders im ersten Stock, bei Catrin Hofstetter. Der Einbau war nicht nur aufwendig zu koordinieren – sondern musste gleich zweimal gemacht werden. Nachdem

der Schreiner die Möbel mit Ach und Krach eingebaut hatte, stellte sich heraus, dass der Raum falsch vermessen worden war. Das Resultat: Die Möbel standen leicht schief, einige zu weit vorn, andere zu weit hinten. Und ein Regal war sogar völlig falsch zusammengeleimt. «Immerhin sah auch der Chef der Schreinerei sofort ein,

dass die Küche so inakzeptabel ist», so Catrin Hofstetter. Auf einen Ausbesserungsdeal mit Rabatt wollte er sich allerdings nicht einlassen: Die Küche wurde noch einmal ausgebaut, teils neu geschreinert und montiert. Für Hofstetter hiess das, noch eine Renovationsrunde zu drehen – und das, obschon sie hochschwanger und bereits in die Wohnung eingezogen war. Besonders ärgerlich: Sie hatte bei der Auswahl von Material und Farbe Abstriche gemacht, um die Lieferfrist der Küche zu verkürzen.

Mitte Dezember 2006 hätte alles fertig sein sollen. Doch im Januar musste dann die erste Küche nochmals ausgebaut werden. Wieder Staub und Dreck – und danach nochmals eine Runde Putzen. Eine Entschädigung für die Umtriebe gab es nicht. Erstaunlich: Beim zweiten Einbau war es dann der Küchenbauer, der die Handwerker organisierte – wie man es sich eigentlich von Anfang an wünschen würde.

Warum bieten Küchenbauer keine Pauschalpakete inklusive technischer Installationen an, zu einem Fixpreis, mit einem Ansprechpartner und einem Garantieverantwortlichen? Martin Pfister vom Küchen-Verband Schweiz sagt dazu: «Die Küchenbauer haben das Problem erkannt, manche bieten schon Pauschalpakete an, andere werden diese Dienstleistung sicher in Zukunft einführen.» Denn dass es schwierig sei für Endkunden, Handwerker zu koordinieren, sei klar. Pfister glaubt, dass der Wettbewerb spielen werde. «In fünf Jahren», sagt er, «wird es Standard sein, dass der Küchenbauer nicht nur die Möbel und Geräte liefert, sondern auch den ganzen Einbau koordiniert und für die Garantieleistungen geradesteht.»

Dass die Koordination von Handwerkern schon bei kleinsten Renovationsvorhaben mühsam sein kann, erlebte auch die Nachbarin von Hofstetter und Evangelista, die Besitzerin der Wohnung im Parterre. Die 32-jährige Elektroingenieurin belies ihre Alt-

bauküche zwar in bestehendem Zustand. Einzig einen Wasserboiler, der Platz versperrte, hat sie entfernt und stattdessen eine Leitung der zentralen Wasserversorgung installiert. «Nur schon dieser kleine Eingriff war ein ewiges Hin und Her», erzählt sie. «Vor allem weil der Maurer seine Arbeit einfach nie fertig machte.» Nach zwei Wochen und täglichem Telefonieren machte er dann seinen Job schliesslich doch noch. Ein Vorgeschmack auf das, was bei ihr noch kommt, denn «wenn das

«Bei Handwerker-Offerten: Hände weg von Pauschalpreisen, die Leistungen nicht einzeln ausweisen.»

Nathalie Evangelista, Wohnungsbesitzerin

Budget es zulässt, werde ich mir auch eine neue Küche einbauen», so die junge Wohnungsbesitzerin.

Was stört sie an der jetzigen Einrichtung? «Den alten Waschtrog aus Stein finde ich eigentlich sehr schön. Aber er steht genau da, wo ich lieber einen Tisch hätte, weil es dort am hellsten ist», sagt sie. Zudem hat die Küche auch einen ganz praktischen Nachteil: «Sie ist schwierig zu putzen, auch deshalb würde ich mir eine neue wünschen.»

Putzfreundlichkeit war auch wichtiger Anspruch ihrer Nachbarinnen an die neue Küche. Beide haben kleine Kinder – umso besser, wenn sich Dreck nicht in tausend Ritzen ablagern kann. Wichtig war den beiden aber auch Stauraum, da die Wohnungen nicht riesig sind und keinen Estrich haben. Da sollte zumindest die Küche für alles Platz bieten, was Mann und Frau fürs Kochen, Essen und Putzen halt so benötigten. Bei Nathalie Evangelista war die neue Küche zudem auch deshalb ein Muss, weil die Altbauwohnung an sich schon ein Kompromiss ist: «Mein Mann ist eigent-

lich nicht so der Altbautyp. So war es für uns klar, dass wir wenigstens Küche und Bad renovieren.»

Ausreichend Platz für einen gemütlichen Tisch war sowohl bei ihr wie auch bei der Nachbarin im ersten Stock Pflicht. Beide bezeichnen die Küche als «Herz der Wohnung». Unabhängig voneinander wählten sie denn auch fast identische Raumaufteilungen: Der elf Quadratmeter grosse Raum, langgezogen, mit einer Doppeltür zum Balkon, wurde quasi zweigeteilt. Die Küchenkombination rechts und links beim Eingang bietet genügend Arbeitsfläche; der Tisch steht beim Fenster.

Wichtig waren ihnen helle Farben. «Weiss wollte ich allerdings nicht», so Catrin Hofstetter. «Ich habe mich für Hellgelb entschieden, weil die Farbe warm und freundlich ist und wunderbar mit dem alten Terrazzoboden harmoniert.» Die Nachbarn im dritten Stock wählten Weiss, «jedoch einen gebrochenen Farbton, sonst wäre mir das zu klinisch gewesen». Zudem strichen sie eine Wand in Korallenrot – auch das, um dem Raum Wärme zu geben und das Weiss noch mal zu brechen.

Bei einer Renovation, so die beiden Wohnungsbesitzerinnen, würden sie nächstes Mal einiges anders machen (siehe ihre Tipps auf den Seiten 12 und 13). Doch die neuen Küchen gefallen beiden nach wie vor, auch nachdem sie ein halbes Jahr darin gewohnt haben. Und so hat sich der Ärger am Ende doch gelohnt. ■

Internet

→ Hier können Sie online Handwerker suchen und Offerten einholen: www.renovero.ch

→ Verzeichnis von Küchenbauern, mit Suchfunktion nach Region, initiiert vom Küchen-Verband Schweiz: www.neue-kueche.ch

Für Maler.

Für Künstler.

coop

Für mich und dich. **bau+hobby**